

Suchprofil "getraenke"

Industrie/WKÖ/Lebensmittel/EU/Kennzeichnung
2010-06-15 / 13:51:54 / Wirtschaftskammer Österreich

Lebensmittelindustrie macht sich für einheitliche Nährwertkennzeichnung in der EU stark

Utl.: Fordert rotes Licht für die Lebensmittel-Ampel und wissenschaftlich nachvollziehbares System auf Basis der Richtwerte für die empfohlene Tageszufuhr =

Wien (OTS/PWK492) - Das Europäische Parlament entscheidet morgen in erster Lesung über neue Anforderungen an die Kennzeichnung von Lebensmitteln. Die österreichischen Lebensmittelhersteller appellieren dabei an die Abgeordneten im Europäischen Parlament, einem objektiven Nährwertsystem den Vorzug zu geben und der Ampel für Lebensmittel eine klare Absage zu erteilen.

80 Prozent aller verpackten Lebensmittel schon heute mit Nährwertkennzeichnung

Bereits 80 Prozent aller verpackten Lebensmittel tragen schon heute eine umfassende Nährwertkennzeichnung. Die Tendenz ist weiter steigend. Darüber hinaus können die Verbraucher jederzeit weitere Nährwert- und Produktinformationen über die auf der Verpackung angegebenen Internetseiten oder über Telefon-Hotlines direkt bei den Herstellern abrufen.

Die österreichische Lebensmittelindustrie unterstützt daher das Vorhaben des Europäischen Parlaments, die Nährwerte von Lebensmitteln künftig verpflichtend auf dem Etikett zu deklarieren und auf diese Weise den Verbrauchern zusätzliche Informationen für ihre Kaufentscheidung an die Hand zu geben. Eine verpflichtende Nährwertkennzeichnung sollte in der seit Jahren vertrauten Form, nämlich in einer Tabelle und in der gelernten Reihenfolge und Nährstoffauswahl ("Big 8"), anzubringen sein. Das bedeutet: Brennwert, Eiweiß, Kohlenhydrate, Zucker, Fett, gesättigte Fettsäuren, Ballaststoffe, Natrium auf der Rückseite der Verpackung sowie die Angaben der "Kalorien" bezogen auf den Richtwert der empfohlenen Tageszufuhr (GDA) auf der Hauptschauseite der Verpackung auf freiwilliger Basis.

Richtwerte für die empfohlene Tageszufuhr (GDA) auf dem Vormarsch

Die Lebensmittelindustrie engagiert sich für ein klares, wissenschaftlich nachvollziehbares System der Nährwertkennzeichnung auf Basis der Richtwerte für die empfohlene Tageszufuhr ("Guideline Daily Amounts - GDA"). Mit der GDA-Kennzeichnung werden auf dem Etikett die Gehalte an Kalorien, Zucker, Fett, gesättigten Fettsäuren und Natrium pro Portion in g und in % der empfohlenen Tageszufuhr hervorgehoben. Als Orientierungsgröße dient dabei der durchschnittliche Bedarf einer erwachsenen Frau (2000 kcal). Die GDA-Kennzeichnung gibt den Verbrauchern eine klare und objektive Orientierung beim Einkauf. Sie erfahren, welche Lebensmittel sie im Rahmen einer ausgewogenen Ernährung abgestimmt auf ihre individuellen Ernährungsbedürfnisse verzehren können. Mehr Informationen zur

GDA-Kennzeichnung auf www.oesterreich-isst-informiert.at.

Der von der Lebensmittelwirtschaft eingeschlagene Weg einer objektiven, nicht wertenden Nährwertinformation ist gut und richtig. Das bestätigen u.a. die letzten Untersuchungen von EUFIC (European Food Information Council) und FLABEL (Food Labelling to Advance Better Education for Life). Sie dokumentieren, dass Nährwertinformationen auf breiter Basis angeboten und auch verstanden werden, wenn sie aktiv genutzt werden. Dass sie von deutlich mehr Verbrauchern genutzt und mitbestimmend für deren Kaufentscheidung werden, ist die nächste und weitaus größere Herausforderung, der sich alle Beteiligten gemeinsam stellen müssen.

Lebensmittelindustrie fordert rotes Licht für Lebensmittel-Ampel

Eine Ampelkennzeichnung, wie sie im Vereinigten Königreich angewendet wird, ist irreführend. Denn: Eine Bewertung von Lebensmitteln mittels "roter" oder "grüner" Punkte als "gute" oder "schlechte" Produkte ist ernährungswissenschaftlich ein Unfug. Eine ausgewogene Ernährungsweise, die etwa vierzig Nährstoffe benötigt, ist viel zu komplex, um sie auf die drei Farben "rot, gelb, grün" zu reduzieren. Ergebnisse einer umfangreichen Untersuchung von EUFIC zeigen, dass die Ampel auf Produkten schlicht falsch verstanden wird. Drei Viertel der Verbraucher interpretieren "rot" auf Lebensmitteln als Stoppsignal ("am besten gar nicht mehr verzehren"), auch gelb galt als deutliche Abwertung und damit negativ. Wenn sich Verbraucher danach richten, würde das zu einer einseitigen Ernährung führen. Vielmehr gilt: Alle Produkte haben im Rahmen einer ausgewogenen Ernährung ihren Platz. Eine Ampelkennzeichnung bietet den Verbrauchern keine praktische Hilfestellung, sich entsprechend ihren individuellen Ernährungsbedürfnissen ausgewogen zu ernähren. Allein die Tatsache, dass Bananen, Nüsse oder Olivenöl "rot" gekennzeichnet wären, macht deutlich, wie absurd die Ampelkennzeichnung ist. Es ist deshalb höchste Zeit, die sinnlose Ampeldebatte zu beenden. (JR)

Rückfragehinweis:

Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Michael Blass

Geschäftsführer des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

T: 01/ 712 21 21-33

M: m.blass@dielebensmittel.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/240/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHÄLTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0250 2010-06-15/13:51

151351 Jun 10

Digitale Pressemappe

OTS anzeigen